

Gazzetta Gioventù



Ausgabe 73 - März 2024

Spielberichte, Neues aus der Kurve und mehr



Redaktion
 Layout: SJH;
 Bilder: TRK; EMS; ABR;
 BRD; SJH; WLD;
 Inhalt: DSK; VMP; BDS;
 TRK; MTK; SNA; MRT;
 LFR; BRD;
 Lektorat: DSK; VMP;

Impressum:
 Das Magazin Gazzetta Gioventù ist kein Erzeugnis im presse-
 rechtlichen Sinne, sondern ein Rundschreiben an Mitglieder
 und Freunde der Gruppe Gioventù Ingolstadt sowie Fans und
 Anhänger des ERC Ingolstadt. Herausgeber ist die Fangruppe
 Gioventù Ingolstadt, nicht der Verein ERC Ingolstadt. Für die
 Inhalte der Texte sind ausschließlich die Verfasser der Texte
 verantwortlich. Die Redaktion distanziert sich von jeglicher
 Form der Gewalt, Sachbeschädigung und sonstigen Straftaten.
 Alle Rechte vorbehalten.

Termine:
 26.03. BHV (A)*
 28.03. BHV (H)*
 30.03. BHV (A)*

*falls erforderlich

Weiteres:
 tba: Gazzetta #74

Inhalt:	Seite	Tabelle:	Seite
Inhalt	2	1. Bremerhaven	107
Vorwort	3	2. Berlin	102
Spielberichte	4	3. Straubing	94
ZSC & ERC	19	4. Wolfsburg	87
Tellerrand	23	5. München	86
		6. Schwenningen	85
		7. Mannheim	80
		8. Köln	78
		9. Ingolstadt	73
		10. Nürnberg	70
		11. Düsseldorf	62
		12. Frankfurt	58
		13. Iserlohn	57
		14. Augsburg	53

Vorwort

Ciao Ragazzi,

vorab Entschuldigung dafür, dass ihr auf die
 aktuelle Ausgabe vier Tage länger warten
 musstet als ursprünglich angekündigt.
 Eigentlich war eine Veröffentlichung für das
 erste Heimspiel im Viertelfinale geplant,
 doch interne Verzögerungen und der
 zeitraubende Zwei-Tages-Trip nach Köln
 ließen diese leider nicht zu. Die fragwürdigen
 Ansetzungen der DEL und die Belegung
 der Kölner Arena sorgen leider auch in der
 Gazzetta-Redaktion für Probleme. Dass sich
 die Liga in dieser Hinsicht seit Jahren an der
 Nase herumführen lässt und die Fans die
 Leidtragenden sind, ist ein absolutes Unding.

Kommen wir zum Positiven: Nach einer
 Hauptrunde und einer Pre-Playoff-Serie,
 die jeweils einer Achterbahnfahrt glichen,
 nimmt unsere Saison doch noch mindestens
 ein akzeptables Ende. Trotz etlicher Aufs
 und Abs wurde das Minimalziel Viertelfinale
 auf den letzten Drücker noch erreicht, auch
 wenn dies nach dem desaströsen Auftritt in
 Spiel 1 gegen Köln kaum noch jemand für
 möglich gehalten haben dürfte.

Aufgrund der engen Taktung der Partien in
 den Playoffs und der Tatsache geschuldet,
 dass wir (gerade bei einem Sonntagsspiel)
 die Ausgaben mit einigen Tagen Vorlaufzeit
 drucken lassen müssen, ist es uns leider nicht
 möglich, den Playoff-Stand tagesaktuell
 abzubilden. Nach zwei Spielen in der Serie
 gegen Bremerhaven stand es jedenfalls aus
 unserer Sicht etwas unglücklich 0:2, Spiel 3
 fand erst nach Redaktionsschluss statt.

Aber der Ausgang der Partie vorgestern
 ist für uns auf den Rängen heute auch
 völlig egal, denn wir Fans haben keine
 andere Wahl, als an unsere Leistung vom
 Mittwochabend anzuknüpfen. Im ersten
 Heimspiel haben wir ordentlich abgeliefert
 und das müssen wir auch heute wieder,
 denn wir sind in der Serie so oder so unter
 Zugzwang. Entweder steht heute ein „Do
 or die“-Spiel an oder wir haben die Chance
 auf den Ausgleich. Daher ist alles andere
 als 60 (+ X) Minuten brachiale Lautstärke
 und 100 % Mitmachquote deplatziert. Lasst
 uns gemeinsam mit unserer Mannschaft an
 einem Comeback in der Serie arbeiten!

DSK;



Spielberichte

23.02.2024

EHC München - ERC Ingolstadt 2:1 n.V.
(5.728 Zuschauer, ca. 500 Schanzer)

Das (vermutlich) letzte Spiel des ERC in der altherwürdigen Olympia-Eishalle, bevor München nächste Saison in einen Kommerztempel zieht. So machten sich knapp 100 Personen mit zwei Bussen auf den Weg in die Landeshauptstadt. Zu Spielbeginn erinnerten wir per Banner an den Pokalsieg des ERC vor 19 Jahren und rundeten das Bild mit zwei Fackeln



und etlichen Wunderkerzen dahinter ab. Vom Plan bis zur Umsetzung klappte alles nahezu hervorragend. Die Ordner nebst den Bullen blieben zu unserer Überraschung auch relativ ruhig, lediglich der Auslöser ihrer Kameras wurde massiv penetriert. Auch den Zivis blieb nur ein Schulterzucken. Einzig ein Ordner sorgte kurz für Aufregung, als er unten am Banner zog, allerdings wollte der Kerl gar nicht wie erwartet filmen, sondern lediglich einen Eimer mit Sand bereitstellen. Sorry, Dude. Das Gesamtbild war zwar nicht ganz perfekt, aber erfüllte seinen Zweck. Hätten im Nachhinein noch 1-2 Feuer mehr sein dürfen, das Spiel ging ja nicht mal später los...

Die Panther gingen gleich mit dem ersten Torschuss in Führung, welche bis ins letzte Drittel Bestand hatte. Zehn Minuten vor der Schluss sirene gelang München der mittlerweile verdiente Ausgleich. In der Verlängerung hatten die Hausherren das glücklichere Ende auf ihrer Seite. Den einen Punkt nahmen wir aber gerne mit.

Die Dosen-Dullis waren die gesamte Zeit kaum zu vernehmen, alles wie immer also.

Der Gästeblock, beflügelt durch die kleine Aktion am Anfang, startete lautstark in die Partie. Dieses Niveau hielt man auch einige Zeit und steigerte sich phasenweise sogar noch.



Optisch, vor allem mit den großen Schwenkern, top. Unter dem Strich wieder mal ein überzeugender Auftritt am Oberwiesenfeld. Die Akustik und die Lage des Blocks kommen einem hier definitiv entgegen. Bleibt abzuwarten, wie das im neuen Stadion wird.

Etwas überraschend machten auch nach dem Spiel weder die Ordner noch die Coppers irgendwelche Anstalten. So ging es absolut entspannt zurück zu den Bussen. Knapp eine Stunde später erreichten wir wieder die schöne Schanz.

MTK;

25.02.2024
Mannheimer ERC - ERC Ingolstadt 1:3
(12.260 Zuschauer:innen, ca. 900 Schanzer:innen)

Sonder-, Sonder-, Sonder-, Sonderzug, Sonderzug, Sonderzuuuuuuuug. Der letzte Sonderzug, den wir als Gruppe mitgemacht haben, war der nach Bremerhaven in der Saison 2018/19. Dementsprechend war das auch mein letzter Sonderzug. Persönlich bin ich vom Konzept „Sonderzug“ nicht unbedingt der größte Fan. Da fährt so viel Publikum mit, das unabhängig vom Sonderzug niemals auswärtsfahren würde. Und anstatt sich zumindest ein bisschen was fürs Stadion aufzuheben, wird sich eher schon nach zwei Stunden Fahrt und vier Litern Goab im Zug übergeben. Ich mein', mir ist der Konsum am Ende vollkommen Wurscht, aber vielleicht ist meine Toleranzgrenze dann überschritten, wenn man im Stadion nicht mehr Vollgas geben kann. Klar, die Jahre, die ich hinter der Bar im Partywaggon gestanden habe, hatten schon was. Der Tag vergeht schneller, man bekommt am Ende ganz nett Trinkgeld und Fahrt sowie Ticket sind für lau. Guter Deal für leere Geldbeutel.

Der ist zwar immer noch nicht sonderlich prall gefüllt, aber trotzdem hau' ich mir eher die Fressluke ans Tischeck, als dass ich mir diese nasse, schaukelnd-schunkelnde, Ballermannhits spielende Hölle eines Tresens nochmal gebe. Daher stand ich auch schon im Sonderzug vor fünf Jahren nicht mehr an vorderster Goab-Front. Der Sonderzug nach diesem Nordsee-Schnecken-Express ging nach Schwenningen. Und auch wenn wir den 59 Stadionverboten zum Trotz damals mit in den Norden tingelten, so entschieden wir uns gegen eine Mitfahrt von Ingolstadt in den Schwarzwald. Was da alles los war, ist eine eigene Geschichte für sich, wer diese nachlesen will, kann das in der Gazzetta #52 machen - toller Autor am

Rande bemerkt. Was nicht darin zu finden ist, da das Ganze nach Veröffentlichung der gerade angesprochenen Gazzetta passierte, ist, dass ich mir an diesem Spieltag mein drittes Stadionverbot eingefangen hatte. Das kam nämlich völlig aus dem Nichts, über zwei Monate nach dem Spiel, ins Haus geflattert. Strafbefehl, 90 Tagessätze - aber immerhin nur ein Jahr SV. Am Sonderzugspiel eingefangen, indem wir gar nicht mitgefahren sind. Applaus dafür. Dann kam Corona und seitdem gab es keinen Sonderzug mehr. Bis eben jetzt in dieser Saison in die Kurpfalz.



Insgesamt gingen über uns um die 200 Tickets an den Mann und die Frau, wobei wir selbst knapp eineinhalb Waggons besiedelten. Wir trafen uns so ab 7:30 Uhr an der Paul-Wegmann-Halle. Dort marschierten wir dann pünktlichst 30 Minuten später zum Bahnsteig, wo schon diejenigen, die sich (einmal mehr) als Arbeitsbienen erbarnt hatten, warteten. Im Vorfeld sicherte sich die rauchende Fraktion bereits den vordersten - oder hintersten, das entscheide jede/r selbst - Teil des Zuges. Noch überraschender als die Tatsache, dass der Plan geklappt hatte, war jedoch, dass

das echt recht neue Abteile waren, in denen wir uns wiederfanden. Also, so sauber habe ich noch keinen Sonderzug beziehungsweise kein Sonderzugabteil gesehen.

Mit größtem Einsatz sorgten wir dafür, dass wir auch bei Stromausfall auf der Strecke als Dampflokomotive immer noch das Ziel erreichen würden. Sehr zur Freude des Zugpersonals, das sich zum Umkoppeln durch unsere Rauchschwaden kämpfen musste/durfte. Während es dementsprechend bei uns eher würzig zuging, war direkt nebenan im großen Abteil die Luft so gut riechend, als würde man in einem Scheiß-Douglas stehen. Sonderzug, was ist aus dir geworden? Gut, wäre ich in den fünf Stunden Fahrt öfter als die mitgezählten dreimal aufgestanden, um aufs Klo zu gehen und wäre dann noch weiter als nur dorthin gegangen, wäre das wohl anders gewesen. Aber so bleibe ich dabei: bester Sonderzug ever. Hand drauf. Zu erwähnen ist hierbei noch, dass die vergangene Gazzetta mal wieder auswärts veröffentlicht wurde. So gab es immerhin noch Lesestoff für die Fahrt.



Diese gestaltete sich aber wirklich kurzweilig, was in meinem Fall sicherlich auch an der Hotbox lag. Kurz vor Ankunft wurden noch das spontan mitgenommene Konfetti und die Wurfrollen verteilt. In Mannheim ging es dann schnurstracks mit den Extra-Straßenbahnen Richtung Stadion. Die letzten Meter zum Mannheimer Ufo marschierten wir an der Spitze vor den anderen angereisten Ingolstädter:innen. Der Einlass gestaltete sich, einmal mehr in Mannheim, dank der „Vorsicht, gewaltbereite Hooligans“-Fast-Lane super unkompliziert und so konnten wir den Block auch rechtzeitig betreten, um uns gut zu positionieren. Ein, zwei Weinschörlchen und Tüten später startete dann auch schon das Spiel.



Der ERC an diesem Sonntag vielleicht nicht die bessere Mannschaft, aber auf jeden Fall die mit der besseren Chancenverwertung. Die Hausherren egalisierten unsere 1:0-Führung aus dem ersten Drittel durch Friedrich zwar im zweiten Abschnitt, nachdem Edwards aber ein Powerplay im letzten Spielabschnitt zum Game-Winner nutzte, trafen sie allerhöchstens noch den Pfosten oder scheiterten an Michi im Tor. Krauß stellte in den Schlussekunden per Empty-Net-Goal den 3:1-Endstand her. An sich wichtige drei Punkte, allerdings sieht der



Pre-Playoff-Platz schon recht „gefestigt“ aus. Nach oben, wie nach unten...

mit Sicherheit einer der besseren Sonderzüge, was die Lautstärke und Mitmachquote anging.

„Nach oben, wie nach unten“ passt auch ganz gut zur Stimmung der Mitgereisten. Da wäre in beide Richtungen noch Luft gewesen. War

Aber gemessen an der Anzahl der Leute schon eher ungenügend. Wobei wir und die anderen Aktiven durchaus Bock hatten. Der Tifo war



erste Sahne und das Konfetti, das nicht zum Intro verballert wurde, wurde auch das Spiel über weiter durchs Stadion geschmissen.

Mannheim hatte noch nicht mal das im Block. Zum wiederholten Male war das, was KPMG oder PWC oder so im Oberrang abzog, wirklich das Allerletzte. Tifo verbessert, das gestehe ich immer und allen zu, aber ansonsten? Bern war da. Sonst kam da nichts. Aber auch kein Wunder mit 40 Leuten und einer Arroganz von 400.

Wie auch mancher Becher von den Fröhlichen in den Unterrang. Will hier wirklich niemanden verurteilen, aber haltet dann einfach mal die Schnauze, wenn wir über die Stränge oder Leute schlagen, ja? Und bis auf Weiteres gibt's für uns Deppen wieder keine Getränke im Block, selbst wenn statt 900 nur 200 Leute im Gästeblock stehen. Aber dafür haben sich die Ingolstädter auswärts mal wieder ein bisschen daneben benommen. Für mich persönlich ein Deal, der eigentlich ganz ok ist. Vor allem, da wir einfach dazu tendieren, alles immer etwas zu stark organisieren zu wollen.

Nach dem Spiel ging es dann wieder zurück zum Zug - oder eher: zum Bahnhof. Am Gleis wurde dann noch kurz auf die Einfahrt des Dampf-Expresses ins Donautal gewartet. Von der Rückfahrt kann ich nicht mehr viel erzählen, weil ich dann doch nach zwei Stunden oder so irgendwann meinen Augen eine Pause gönnen musste. Alter und so. Und Hotbox und so. Daher war auch die Rückfahrt für mich unglaublich schnell vorbei - bin genau zweimal aufgestanden. Weswegen ich jetzt schlussendlich doch sagen muss, dass ich mir so einen Sonderzug schon eingehen lasse. Was nicht heißen soll, dass ich nicht froh bin, dass es ihn jedes Jahr nur ein einziges Mal gibt. TRK;

27.02.2024
ERC Ingolstadt - REV Bremerhaven 3:2 n.P.
(4.080 Zuschauer, ca. 60 Gäste)

Nur zwei Tage nach dem Sonderzug stand schon das nächste Spiel auf dem Programm. Bereits am Treffpunkt merkte man dem ein oder anderen die Nachwirkungen der Kaltgetränke vom Sonntag an. Diesen oder auch der leicht bescheidenen Ansetzung an einem Dienstag geschuldet, ging es mit einem ungewohnt kleinen Mob ins Stadioninnere. Nachdem sich unsere Reihen nach und nach füllten, der Zaun beflaggt und die Kehle erneut geölt wurde, ging es schon rein ins Geschehen. Sportlich gesehen standen sich die beiden Mannschaften der Stunde gegenüber. Die Gäste von der Nordsee kamen mit fünf Siegen in Serie im Gepäck auf die Schanz, während unsere Jungs vier der letzten fünf Spiele für sich entschieden hatten.

Den besseren Start erwischten die Panther. Nach nicht einmal drei Minuten drückte Casey Bailey im ersten Heimspiel nach seiner Verletzungspause die Scheibe über die Linie. Der kurzzeitigen Euphorie wurde allerdings durch den schnellen Ausgleich ein jähes Ende gesetzt. Jan Urbas sorgte nur 18 (!) Sekunden später für das 1:1. Bremerhaven war von hier an weitestgehend spielbestimmend und ging durch das 1:2 von McKenzie mit einer Führung in die Pause. Im zweiten Spielabschnitt fanden unsere Jungs besser ins Spiel, der Ausgleich wollte aber nicht fallen. Im Schlussabschnitt das gleiche Bild: mehr Spielanteile für unsere Farben, allerdings ohne wirklich zwingende Gelegenheiten. Nachdem Garteig kurz vor Schluss das Eis zugunsten eines sechsten Feldspielers verließ, gelang den Panthers tatsächlich noch der Ausgleich. Wieder war es Bailey, der einen Schuss von Simpson, 57 Sekunden vor Spielende, unhaltbar abfälschte. Nachdem in der Verlängerung

nichts Nennenswertes passierte, ging es ins Penaltyschießen. Da Brandon Kozun und Daniel Pietta für den ERC trafen, während auf Bremerhavener Seite beide Schützen vergaben, blieb der Zusatzpunkt bei uns.

Stimmungstechnisch war es für ein Dienstagsspiel mehr als ordentlich. Im ersten Drittel erreichten wir einige Male eine durchaus akzeptable Lautstärke, gefolgt von einem grundsoliden Auftritt im zweiten Abschnitt. Der späte Ausgleichstreffer riss teilweise sogar das ganze Stadion mit. Im Gästeblock versammelten sich rund 60 Anhänger (für „Dienstags-Verhältnisse“ durchaus respektabel) von der Nordsee, die das Spiel weitestgehend still verfolgten. Ein an einer Hand abzählbarer Haufen der Seestadt Boys, die mit Unterstützung aus Rosenheim das Spielgeschehen verfolgten, fand sich im oberen Bereich des Gästeblocks ein. LFR;

01.03.2024
ERC Ingolstadt - Frankfurter ESC 1:4
(4.482 Zuschauer, ca. 150 Gäste)



Nachdem man sich am Dienstag gegen Bremerhaven - diese Saison mit Berlin eines der zwei Top-Teams - durchgesetzt hatte, stand die Partie unter einem guten Stern. Ein Dreier erschien realistisch und wäre angesichts der Tabellsituation dringend nötig. Unseren Treffpunkt verlagerten wir

heute vor den Dauerkarteneingang. Dort wurde „Freibier“ gegen eine Spende an den Stammverein ausgegeben.

Das Spiel selbst lässt sich relativ rasch zusammenfassen. Beziehungsweise will ich es schnell machen. Weil außer schlechtes und lustloses Eishockey der Blau-Weißen habe ich nicht viel gesehen. Und das ging tatsächlich über weite Strecken der Partie halbwegs gut. Lag auch daran, dass Frankfurt ebenfalls keinen Glanzauftritt hinlegte. In der 16. Minute kassierten wir einen Gegentreffer. Das 0:1 hatte dann bis zur 45. Spielminute, in der die Frankfurter erhöhten, Bestand. Hüttl gelang zwar der Anschlusstreffer (52.), auf welchen die Gäste aber bereits 30 Sekunden später mit dem dritten Tor antworteten. Die Niederlage der Panther besiegelten die Hessen 28 Sekunden vor Ende per Treffer ins verwaiste Tor. Die Gäste sicherten sich damit den Klassenerhalt.



Die Stimmung im heimischen Rund war an diesem Tag solide. Leider keine Ausreißer nach oben, nach unten aber ebenso nicht. Ein relativ voller Gästeblock verschaffte sich in unseren kurzen Pausen zwischen den Liedern auch das ein oder andere Mal Gehör, ansonsten kam nicht viel an. Tonangebend also zweifelsohne wir - zu Hause ist das aber auch definitiv Pflicht. VMP;

03.03.2024
ERC Ingolstadt - Kölner EC 3:5
(4.597 Zuschauer, ca. 250 Gäste)

Gegen Ende der Hauptrunde ging es für den ERC fast nur noch um die goldene Ananas. Bei sommerlichem Wetter war unser Treffpunkt zur Abwechslung mal bereits frühzeitig ordentlich besucht. Ob es am Wetter oder der Terminierung auf Sonntag, 14 Uhr lag? Auf jeden Fall beste Voraussetzungen, die Neuaufnahmen zu Gioventù und Giovanetti zu verkünden.



Reins ins Stadion zum Familientag oder, wie man beim Blick ins Stadionrund feststellt, Neontag. Mittlerweile habe ich mich mit den ERC-Fans in den Neon-Trikots abgefunden, gewöhnen werde ich mich an dieses Neon aber niemals in unserer Kurve. Positiv zu erwähnen ist, dass das Stadion trotz der parallelen Sportveranstaltung am Stadtrand ordentlich besucht war.



Das Spiel begann zwar recht ordentlich für unsere Jungs, den ersten Treffer erzielten allerdings die Gäste in der 15. Minute. In der 18. glich der ERC durch Stachowiak zum 1:1 aus - ein Spielstand, der sage und schreibe 9 Sekunden Bestand hatte, ehe der KEC zum 1:2 traf. Im Mitteldrittel war es Jan Nijenhuis, der unsere Panther zum 2:2-Ausgleich schoss. Doch die Domstädter gingen kurz darauf wieder mit 2:3 in Führung. Ganze 84 Sekunden hielten unsere Jungs dieses Mal den Ausgleich. Den Gästen gelangen danach auch noch die Treffer zum 2:4 (34.) und zum 2:5 in der 47. Minute. Der ERC versuchte zwar nochmal einiges in der Offensive, doch mehr als der 3:5-Anschlussstreffer durch Dunham war nicht mehr drin (54.).

Die Kurve war an diesem Sonntagnachmittag die ersten zwei Drittel auf konstantem, durchschnittlichem Niveau. Zwar war der F-Block zu Beginn gut aufgelegt, schaffte es aber in den ersten 40 Minuten nur selten, den Rest des Stadions miteinzubeziehen. Leider gelang es uns auch an diesem Tag nicht, wie auch schon über die gesamte Saison hinweg, alle Sitzplatzblöcke bei

„Steht auf, wenn ihr Panther seid“ zum Aufstehen zu bewegen, um diese aktiv an der Stimmung zu beteiligen. Zurück zum besten Abschnitt an diesem Sonntagnachmittag: Im letzten Drittel raffte sich die Kurve nochmal auf und scheidete, trotz des deutlichen Rückstands, das Liedgut lautstark heraus.



Keine großen Überraschungen gab es beim Blick in den Gästeblock. Inferno della Nord war mit rund einem Dutzend Personen anwesend und lieferte genau das ab, was man von einer klinisch toten Ultràgruppe, die den Generationenwechsel nicht gepackt hat, auch erwartet: nämlich wenig bis gar nichts. Auch die restlichen Kölner im

Gästeblock nutzten den Sonntagnachmittag lieber zum gemütlichen Eishockeyschauen und verzichteten weitestgehend auf Gesangseinlagen während des Spiels.

Durch die Niederlage stand fest, dass der ERC das Heimrecht in den Pre-Playoffs verpasst hat. Damit geht es am letzten Spieltag nur noch um die Verteidigung von Platz 9 und um die Frage, in welcher Multifunktionsarena mit bedauerlicher Heimkurve unser(e) Pre-Playoff-Auswärtspartie(n) stattfinden wird/werden.

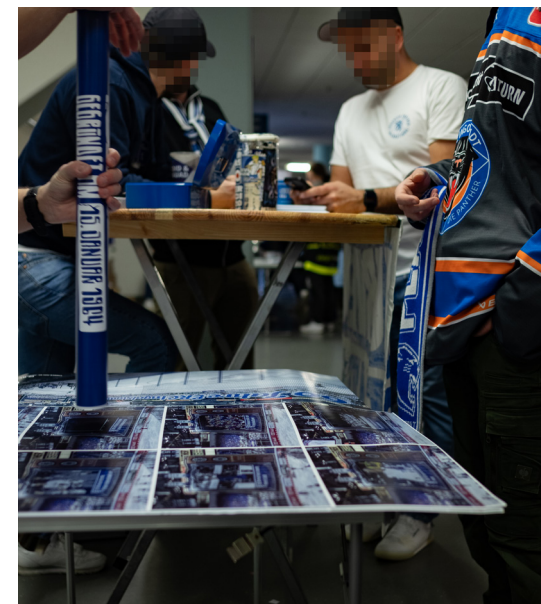
08.03.2024
ERC Ingolstadt - EHC 80 Nürnberg 5:4 n.V.
 (4.815 Zuschauer, ca. 500 Gäste)

Da war es also, das letzte Hauptrundenspiel der Saison 2023/24, in dem es nur noch darum ging, ob wir als 9. oder 10. in die Pre-Playoffs einziehen werden. Die Ausgangslage war klar: Ein Punktgewinn hätte zur Folge, dass wir Platz 9 vor den Franken verteidigen würden.

Die vergangenen Spieltage und die dazugehörigen Darbietungen der Mannschaft machten nicht unbedingt Lust auf mehr und so lag schon Anfang März ein Hauch von Sommerpause in der Luft. Aber fangen wir doch mit etwas Positivem an: Schon vor Anpfiff der Partie gab es am Kurvenstand die vorab angekündigten limitierten Choreo-Poster zu erwerben. Entsprechend war bei uns am Stand doch einiges mehr los als gewöhnlich. An dieser Stelle nochmal vielen Dank an alle Käufer*innen!

Zum Spielgeschehen an sich will ich eigentlich nicht viele Worte verlieren. Die Schanzer starteten souverän und nachdem Dunham, St. Denis und Stachowiak einnetzten, ging es mit einer bequemen 3:0-Führung in die erste Pause.

Den Sieg kann man sich eigentlich nicht mehr nehmen lassen, dachten sich einige wohl zu diesem Zeitpunkt - man hätte es aber angesichts unserer Leistungsschwankungen besser wissen müssen. Die Panther kamen viel zu lethargisch aus der Kabine, ließen Devin Williams ein ums andere Mal im Stich und so schafften sie es, die 3:0-Führung innerhalb von knapp fünf Minuten herzuschenken. In der 27. Spielminute erzielten die Franken das 3:4. Im letzten Drittel war es dann Hüttl, der den Ausgleich zum 4:4 besorgte. Nürnberg riskierte zwar in der Schlussphase nochmal alles und zog den Goalie, doch auch bei 6 gegen 4 wollte ihnen der Siegtreffer nicht mehr gelingen. Platz 9 war uns somit sicher. In der sportlich bedeutungslosen Verlängerung traf Bodie. So sollten zumindest zwei Punkte an der Donau bleiben.



Gott sei Dank ist der obligatorische Abriss des Spielgeschehens jetzt abgehakt, kommen wir endlich zum weniger frustrierenden Teil des Freitagabends. Die Nürnberger rund um die Fedeltá starteten mit einem mehr als ansehnlichen Intro. Hierfür wurde in den ersten Reihen des Gästeblocks ein großes rot/ blau geteiltes Folienspruchband



„Eishockeyclub in Rot und Blau“ hochgehalten. Der restliche Block darüber war währenddessen waagrecht geteilt und mit dazu passenden roten und blauen kleinen Schwenkern bestückt. Kann man auf jeden Fall so machen! Generell schön zu sehen, dass sich da im Frankenland in letzter Zeit einiges getan hat und entsprechend war das der beste Auftritt der Nürnberger bei uns seit Langem. Lautstärkemäßig kam bei uns zwar nicht so viel an, trotzdem war viel Bewegung und eine gute Mitmachquote im Gästeblock zu sehen. Der Tifo der Gäste war ebenfalls ganz beachtlich (für mich persönlich zwischenzeitlich zwar ein bisschen viel grün/gelb/rot, aber Geschmackssache). Vor Beginn des letzten Spielabschnitts wurde dann noch eine große Stadionverbotler-Zaunfahne über die restlichen gehängt. Feine Aktion.

Auf der Heimseite startete man gut in die Partie, die frühe Führung machte sich hinsichtlich der Lautstärke und Mitmachquote außerhalb unseres Kreises schon bemerkbar. Entsprechend dem Spielverlauf nahmen

diese im zweiten Drittel ab. Trotzdem zogen wir unser Ding weiter durch und unterm Strich kann man (ausgestattet mit einer Portion Galgenhumor, was den Spielverlauf betrifft) auch ganz zufrieden damit sein. Erwähnenswert ist an dieser Stelle noch das Spruchband, das im zweiten Drittel von uns präsentiert wurde: „Dein Einsatz sucht seinesgleichen - danke für alles, Claudius!“.



An dieser Stelle noch ein paar persönliche Worte hierzu: Die GmbH verliert damit nach vielen Jahren mit dir einen Mitarbeiter - wir haben über die letzte Dekade hinweg einen Freund der Sache und vor allem einen der Gruppe in dir gefunden. Wir haben gehört, bei der nächsten Gelegenheit gibt's Freibier?

SNA;

10.03.2024 ERC Ingolstadt - Kölner EC 1:5 (Serienstand 0:1)

(4.125 Zuschauer:innen, ca. 250 Gäste)

Am Freitag war klar, dass es gegen Köln geht. Nicht einmal 48 Stunden Vorlaufzeit bis zum nächsten Spiel. Das kann sich außerhalb des Eishockeykosmos fast niemand vorstellen. Immerhin war nicht noch kurzfristig eine Auswärtsfahrt auf die Beine zu stellen - auch wenn dafür natürlich bereits alles vorbereitet gewesen wäre. Dass es übrigens kein Auswärtsspiel war, obwohl das Heimrecht aufgrund der Tabellensituation bei Köln lag, liegt an der Hallenbelegung in der Domstadt - dort fanden die 51. Deutschen Meisterschaften im karnevalistischen Tanzsport statt. Der Hallenbetreiber hatte mal wieder kein Interesse daran, unnötig viele (Pre-)Playoff-Termine zu blocken. Dem KEC war das vermutlich egal, weil er wusste, dass er von der DEL ohnehin wieder eine Extrawurst bekommen würde. Letztlich war es auch dieses Jahr so und somit wurde das Heimrecht für Spiel 1 getauscht. Mittwoch (anstatt Dienstag) sowie ggf. Donnerstag stehen dann back-to-back die Partien 2 und 3 in Köln an.

Das mag für den ERC finanziell zwar von Vorteil gewesen sein, weil an einem Sonntag unsere Halle tendenziell besser gefüllt ist als an einem Dienstag, für uns sind die Spielansetzungen - gerade für die Auswärtsfahrer:innen - aber das Allerletzte. Ich wäre da ja radikal: Steht Köln bei einem Heimspiel die Halle nicht zur Verfügung, haben sie halt Pech gehabt. Heimrecht verwirkt - wird eben Sonntag und Dienstag in Ingolstadt gespielt. Es ist einfach jedes Jahr das Gleiche mit Köln - ungefähr so wie vor paar Jahren die jährliche Meldung, dass Krefeld pleitegeht. Es nervt nur noch. Deshalb sollte endlich mal ein Exempel statuiert und sich nicht weiter an der Nase herumgeführt werden lassen.

Einer Veranstaltung eines Gruppenmitglieds tags zuvor mit ausufernder Aftershowparty geschuldet, kam ein Teil noch etwas angeschlagen zum Treffpunkt. Und irgendwie war dieser heute auch etwas schlechter besucht. Keine Ahnung, woran das lag. Pünktlich 1,5 Stunden vor Spielbeginn ging es dann ins Stadion. Dauerkarteneinhaber:innen wird für heute der Preis eines regulären Saisonspiels abgebucht. Bei Einzeltickets war ein Zuschlag von 3 € fällig, im Vorverkauf somit 23 € bzw. an der Abendkasse 25 € für ein Pre-Playoff-Spiel sind schon eine Hausnummer. Da muss der Fan die sportliche Misere dieses Jahr ausbaden. Da mit weniger Playoff-Spielen kalkuliert wird, haut man eben gleich bei den Pre-Playoffs schlappe 15 % auf den regulären Preis drauf.

Das Treiben auf dem Eis rechtfertigte den Aufschlag auch in keiner Weise. Es war ein Trauerspiel. Die Gäste gingen mit einer 0:2-Führung in die erste Pause. Im mittleren Spielabschnitt erhöhten sie auf 0:5. Daraufhin nahm French in der 34. Minute einen Torhüterwechsel vor. Williams für Garteig. Ersterer behielt für die restliche Spieldauer die weiße Weste, den Panthers gelang durch Virta noch der Ehrentreffer (38.). Ein denkwürdiger Auftritt der Blau-Weißen, der den Duft von Sommerpause verstreute.

Die Kurve tat es glücklicherweise nicht der Mannschaft gleich. Klar, war jetzt kein Feuerwerk, kann man bei dem Spielverlauf aber wohl keinem verübeln. Zweimal wurde es richtig laut - und zwar als „Wir woll'n euch kämpfen sehen“ gesungen wurde. Eine spürbare Reaktion auf dem Eis blieb allerdings aus. IDN machte sich heute mal wieder samt Zaunfahne auf den Weg nach Ingolstadt. Zweimal in Folge hing sie jetzt. Respekt. Mal schauen, ob IDN wieder zum Leben erweckt wurde und deren Zaunfahne auswärts mal öfter wieder einen Platz

findet. Angesichts des Spielverlaufs keine überzeugende Stimmung im Gästeblock. Erwähnenswert ist noch, dass paar Leute der Fanatics aus Höchststadt anwesend waren und die Freundschaftsfahne einen Platz am Zaun des Gästeblocks gefunden hat. VMP;

13.03.2024 Kölner EC - ERC Ingolstadt 2:3 (Serienstand 1:1)

(16.721 Zuschauer, ca. 50 Schanzer)

Die Zeichen stehen nach der krachenden Heimmiederlage am Sonntag deutlich auf Sommerpause. Man kann's ehrlich gesagt auch keinem verübeln, wenn sich die Motivation nach dem 1:5 etwas in Grenzen hält, am heutigen Mittwoch Richtung NRW zu tuckern. Vor allem, wenn man bedenkt, dass bei einem Sieg morgen gleich das nächste Spiel hier gegen den Karnevalsverein folgen würde. In weiser Voraussicht hat sich ein

Großteil der rund 30 Mitfahrenden gleich um eine Unterkunft für die Nacht bemüht, um wenigstens der unnötigen doppelten Fahrt zu entgehen. Unnötig ist diese ganze Geschichte mit den möglicherweise zwei Auswärtsspielen hintereinander ja für sich schon zu Genüge.

Die Abfahrt mit vier Neunern erfolgte mehr oder weniger pünktlich kurz nach Mittag. Die gemieteten, fahrbaren Untersätze waren erwartungsgemäß in einem schlechten Zustand und so blinkten schon kurz nach Abfahrt in fast allen Autos irgendwelche komischen Lichter zwischen den Tachos, der Schaltknüppel verlor beim Schalten seine komplette Verkleidung und es fielen Abdeckungen und Getränkehalterungen zu Boden. Na ja, wenigstens günstig sind die Dinger. Mit viel gutem Zureden schafften wir es dann aber doch irgendwie, halbwegs stressfrei und rechtzeitig in Köln anzukommen.

Dann ab ins Stadion, zu den anderen 20 ERC-Fans in den Gästeblock gestellt und die üblichen Kleinigkeiten zur Verschönerung des Blocks vorgenommen.

Eröffnungsbully... Tor für die Panther. Nach ganzen 32 Sekunden fälschte Krauß einen Schuss von Edwards zur frühen Führung ab. Ein nicht nur personell veränderter ERC (St. Denis und Maginot mussten auf der Tribüne Platz nehmen) zeigte auch im Anschluss eine deutlich ambitioniertere Einstellung. Auch der etwas unnötige Ausgleich änderte daran nichts. Mitte des ersten Drittels führten wir dank Bailey wieder. Ähnliches Bild im zweiten Abschnitt, in welchem Bertrand auf 3:1 erhöhte. Kurz vor der zweiten Drittelpause ließ Storm die Heimfans nochmal hoffen und verkürzte den Rückstand. Garteig sei Dank reichte es trotzdem für den Sieg und somit für den Ausgleich in der Serie.

War zwar nicht das schönste Spiel der Saison, aber zumindest war eine sehr deutliche, positive Veränderung in allen Bereichen im Vergleich zu Sonntag zu sehen.

Ebenfalls auf eine positive Veränderung warte ich in Bezug auf die Kölner Kurve bereits seit Jahren und an jenem Mittwoch einmal mehr vergebens. Außer Pöbeleien und Gestiken gab's im Heimblock nichts zu vernehmen. Und selbst die nahmen nach einem kurzen, aber wohl klärenden Gespräch in der Drittelpause drastisch ab. Fahnen und Doppelhalter gab's eigentlich auch fast nur vor Spielbeginn zu sehen. Mehr will ich zu diesem trostlosen Haufen nicht mehr schreiben. Ihr könnt es in den letzten Spielberichten eins zu eins nachlesen.

Würde uns im Gegenzug jetzt natürlich gerne in den Himmel loben, aber dass man mit 50 Schanzern unterm Hallendach keine Bäume ausreißen würde, war uns leider im Vorhinein schon bewusst. Nichtsdestotrotz

gab's wenigstens über 60 Minuten was von uns auf die Ohren der angrenzenden Blöcke und wir waren sicher das ein oder andere Mal auch im ganzen Stadion gut zu vernehmen. Dienst nach Vorschrift also erledigt.

Nach dem Spiel ging's dann erstmal geschlossen zum Hotel, ehe sich ein Gefährt wieder Richtung Heimat aufmachte.

Nachdem ich zu den Heimfahrern gehörte, kann ich nur mutmaßen, dass sich der verbliebene Haufen noch das ein oder andere Kölsch schmecken ließ. Bisschen neidisch war ich ja dann doch, aber die Arbeit gab bei einigen leider nicht mehr her. Heimfahrt war stressfrei.

Nun ist das Projekt „frühe Sommerpause“ erstmal wieder ad acta gelegt und wir schmeißen dann doch eben morgen Köln raus und werden Meister. Soll mir auch recht sein. MRT;

14.03.2024 Kölner EC - ERC Ingolstadt 2:4 (Serienstand 1:2)

(12.610 Zuschauer, ca. 50 Schanzer)

Es ging also in das dritte Spiel dieser Pre-Playoff-Serie. Entgegen vieler Erwartungen mussten dank des gestrigen Siegs sämtliche Sommerpausenpläne auf Eis gelegt werden, vielleicht sogar für längere Zeit.

Anders als für den Rest der Truppe, der über Nacht in Köln blieb, begann mein Tag nicht im Hotel, da ich bei einem in der Domstadt ansässigen Freund aus der Heimat eine Unterkunft fand. Einerseits, um mir ein wenig Geld zu sparen, andererseits war es aber auch eine gute Gelegenheit für einen kurzen Besuch. Nach dem Frühstück machte ich mich auf den Weg in die Pizzeria, die die Sektion Hotel für das Mittagessen ausgesucht hatte. Nachdem wir dort reichlich gegessen



ZSC & ERC

Ein Wochenende in Zürich

Heimspiel am Donnerstag und Sonntag auswärts in Berlin - Zweiteres wird bekanntermaßen von uns als Gruppe boykottiert. Beste Voraussetzungen also, mal wieder ein Wochenende bei unseren Freunden in Zürich zu verbringen. Noch besser, wenn diese sogar Freitag und Samstag spielen. So starteten zwei Autos bereits Freitagmittag gen Schweiz. Trotz Ferien und viel Verkehr erreichten wir entspannt den altbekannten Parkplatz und wurden dort bereits klassisch mit Dosenbier in Empfang genommen. Schnell ausgetrunken und ab in den Limmatblock. Dort erstmal alle begrüßt, dann die übliche Zett-Wurst mit Bürligenossen und hinein ins Spiel gegen Bern. Ach ja, wie immer ordentlich Bier auf der Ersatzbank, das nennt man Gastfreundschaft! Die Zürcher scheiterten in erster Linie an ihrer Chancenverwertung und brauchten bis zum Ende des zweiten Drittels, um ihr erstes Tor und den längst überfälligen Ausgleich zu erzielen. Im Schlussabschnitt platzte dann endgültig der Knoten und man entschied das Spiel mit 4:1 für sich. Die Stimmung im Limmatblock - gerade im letzten Drittel - war viel besser, als man es sonst von unseren

Freunden gewohnt ist. Vor allem das neue Lied (zumindest für uns), angelehnt an „Auf und Ab“ von Apache, erwies sich als echter Hit und motivierte auch den sonst eher lustlosen Teil des Blocks mitzuziehen. Die Gäste, augenscheinlich ohne Unterstützung aus der Quadrastadt, aus meiner Sicht schwer zu beurteilen, es kam schlichtweg zu wenig bei uns an. Habe ich hier bei anderen Szenen definitiv auch schon anders erlebt. Optisch dafür ganz okay unterwegs. Nicht ohne das obligatorische „Eissport- und Rollschuhclub“ zu singen, ging es für uns anschließend noch in die stadioneigene Bar. Viele Gespräche ließen die Zeit nur allzu schnell verfliegen, bis es irgendwann in die jeweiligen Unterkünfte ging.

Nach erholsamer Nacht frühstückten wir trotz Kater reichlich und machten uns auf den Weg in die Stadt. Dort kümmerten wir uns zunächst um die Dinge des täglichen (Leber-)Bedarfs und flanierten an der Limmat entlang, ehe wir uns mit den anderen Ingis und ihren Gastgebern in einem Irish Pub trafen. Während wir uns hier eine ordentliche Grundlage verschafften, machten sich sieben weitere Ultras von der Schanz auf den Weg hierher.



Auch auf den Rängen legten wir für die begrenzte Anzahl an Leuten von Anfang an einen ganz soliden Auftritt hin. Unser 23-köpfiger Haufen wurde noch von einigen anderen mitgereisten ERC-Fans unterstützt und wir erzeugten das ganze Spiel über zumindest eine angemessene Grundlautstärke. Dass man mit knapp 50 Leuten eine Arena mit einer Kapazität von über 18.000 Plätzen nicht zum Beben bringt, ist aber auch klar. Optisch holten wir das Beste aus der Situation heraus, hatten in diesem Punkt aber kaum Konkurrenz von der Kölner Kurve. In dieser war dagegen das gewohnte Trauerspiel zu beobachten, darauf muss ich vermutlich nicht genauer eingehen.

Für Sonntag durften wir uns also eine Fahrt in den hohen Norden in den Kalender schreiben. Davor mussten wir aber erstmal heimkommen. Schließlich war immer noch ein Auto kaputt. Die einzige für uns ersichtliche Option war, die Karre mit neun Leuten zu besetzen, die am nächsten Morgen nicht früh aufstehen mussten und im Schneckentempo heimzutuckern, während die anderen beiden Neunsitzer in normaler Geschwindigkeit die Heimreise antraten. Als einer der Auserkorenen für diese Erlebnistour machte ich es mir mit meinen Mitfahrern also in dem kaputten Neunsitzer gemütlich und wir rollten los. Und auch wenn wir bei jeder Steigung auf der Strecke Angst bekamen, stehenzubleiben, erklimmen wir am Ende jeden Berg, notfalls mit Warnblinker auf dem Standstreifen. Gegen 5:30 Uhr kamen wir in Ingolstadt an und durften uns mit gemischten Gefühlen schlafen legen. Klar hat niemand Bock, eine Best-Of-Seven-Serie gegen Fischköpfe vom anderen Ende Deutschlands zu spielen, aber man freut sich dann halt doch, wenn sein Verein gewinnt. BRD;

und die ersten Schritte zur Entwicklung eines Rauschzustandes erledigt hatten, gingen wir gemeinsam zum Hotelparkplatz, wo noch ein Problem auf uns wartete: Einer unserer Neunsitzer hatte gegen Ende der Hinfahrt massive Komplikationen verursacht, die sich auch nach dem Werkstattbesuch am heutigen Vormittag und ersten Reparaturversuchen nicht lösen ließen.

Nach einem Standortwechsel an den Parkplatz der Kölner Arena und weiterem Rumgewerke am Motor war irgendwann klar: Die Kiste fährt auf ebener Strecke nicht mehr schneller als 80. Das ist doch, was man sich für einen Donnerstagabend in Köln wünscht. Aber na ja, immerhin war das Wetter schön und ein für einige ersehnter Abschluss dieser nicht immer angenehmen Saison war noch greifbar. Die Aussicht auf ein Viertelfinale gegen Bremerhaven war sowohl sportlich als auch in Anbetracht der Kontostände leider keine Motivationshilfe.

Im Stadion angekommen, musste das alles ausgeblendet werden, denn für die nächsten 60 (+ X) Spielminuten war erstmal egal, was danach passiert. So begannen wir wie üblich damit, den Zaun zu verschönern, die Fahnen aufzuziehen und die Trommel aufzubocken.

Das Spiel startete ähnlich wie am Vortag, denn die Schanzer gingen erneut früh in Führung, diesmal in Person von Nijenhuis (3.). Im zweiten Drittel fing sich die Mannschaft zwar erst den Ausgleich (31.), blieb aber effizient und belohnte sich durch Tore von Krauß (32.) und Bailey (36.) sowie der daraus resultierenden 3:1-Führung. Der letzte Abschnitt startete also unter guten Voraussetzungen und weder der Anschlusstreffer (42.) noch Sharkys Performance im Powerbreak retteten den KEC vor dem Saisonaus. Ein Empty-Net-Treffer von Kozun in der letzten Spielminute besiegelte unseren Einzug ins Viertelfinale, den nach Spiel 1 kaum noch jemand für möglich hielt.

Im Anschluss ging es für uns zum allgemein ausgerufenen Treffpunkt im Hauptbahnhof, um schließlich von dort mit dem Zug nach Rapperswil zu fahren. Unten am Gleis stießen dann auch die restlichen Ingolstädter zu uns. Ungefähr eine halbe Stunde dauerte die Fahrt am See entlang, Wahnsinn so eine kurze Strecke hätten wir auch gerne. Vom Bahnhof ging es dann per Marsch zum Stadion, aufgrund von Verfehlungen bei einem der letzten Gastspiele in Rapperswil heute mal ohne Pyrotechnik. Dort angekommen, ging es unkompliziert in den Gästesektor, welcher direkt neben der Heimkurve liegt. Das Stadion ist für mich eines der schöneren der National League, gerade die Holzoptik hat einfach einen gewissen Charme. Das Spiel kurz zusammengefasst: Der ZSC zwar mit dem besseren Beginn und der ersten Führung, im weiteren Verlauf aber nicht mehr mit der notwendigen Entschlossenheit. Die Lakers dagegen kaltschnäuzig, mit dem größeren Willen und am Ende mit 4:2 der verdiente Sieger.

Darunter ein Spruchband „Willkommen im Tollhaus Lido“, abgerundet wurde das Ganze mit Fähnchen in den Vereinsfarben. Wie auch bei meinem letzten Besuch wusste die Kurve zu überzeugen und lieferte über die gesamte Spielzeit konstant ab. Während der Partie war sie auch optisch mehr als ansehnlich unterwegs, da waren einige schöne Schwenker dabei. Da nahezu die ganze Kurve Rot trägt, erzeugt das zwangsläufig immer ein stimmiges Bild. Die Farbe gilt ja nicht umsonst als Signalfarbe. Lediglich die vier blauen Trainingsjacken der Ravensburger Jungs stachen direkt heraus. Wieso sie sich nicht ihren Freunden anpassen und nach meinem aktuellen Kenntnisstand auch nie ein Fetzen bei gegenseitigen Besuchen hängt, wird wohl auf immer ihr Geheimnis bleiben.

Unsere Freunde hatten heute einen schweren Stand. Möglicherweise bedingt durch den Spielverlauf schöpfte man sein Potential zu keinem Zeitpunkt so richtig aus.



Die Lidokurve zeigte vor Spielbeginn eine ansehnliche Choreo. Diese bestand aus einer Blockfahne, auf der verschiedene Charaktere der Kurve zu sehen waren.

Vielfach verflachte ein Lied viel zu schnell oder hatte schon zu Beginn eine (zu) geringe Mitmachquote. Schade. Immerhin wurde durchgeschwenkt, definitiv ein Pluspunkt.



Sieht einfach immer besser aus. Kleiner Randbemerkung: Wer nach der sagenumwobenen Shitshow nach unserem CHL-Spiel in Tschechien dachte, er hätte bereits alles erlebt, wurde hier nach dem Spiel in der Gästetoilette eines Besseren belehrt. Ganz ehrlich, keine Ahnung, wie es die Person noch nach Hause geschafft hat... Nachdem es auch wirklich jeder mitbekommen hat, ging es zurück zum Bahnhof und mit dem Zug wieder in die Stadt.

Einzigen, die Spiele in Berlin besuchen. Ziemlich fertig und knapp an der Grenze der Fahrtauglichkeit fuhren wir gegen Mittag wieder zurück in die Heimat. Mit im Gepäck ein Schweizer Freund, der noch nicht genug vom Wochenende hatte und Sonntagabend noch einem Drittligakick in der Landeshauptstadt beiwohnen wollte. Abschließend wieder mal ein großes Dankeschön an unsere Freunde für ein großartiges Wochenende! Züri & der ERC!

MTK;

Während sich die Besetzung des Sieben-Sitzers direkt wieder auf den Heimweg machte, genehmigte sich der verbliebene Haufen logischerweise noch einen Absacker. Weil ein Teil den Gurken-/Gummihals immer noch nicht voll hatte, ging es weiter ins Niederdörfli. Der Rest ist Geschichte. Probs gehen noch an meinen Mitstreiter raus, der schon frühmorgens nach Berlin flog, um die Allesfahrer-Serie am Laufen zu halten, aber dennoch mit mir durchzog. Die Allesfahrer sind in unseren Reihen die



Blick über den Tellerrand

KEC-Hauptgesellschafter finanziert rechtes Nachrichtenportal

Frank Gotthardt, Hauptgesellschafter der Kölner Haie (hält 96 % der Anteile), ist Investor und Finanzierer der rechtspopulistischen Nachrichtenplattform „Nius“. Diese bedient sich populistischer Klischees und schürt Angst vor Geflüchteten und reiht sich damit ein in das Spektrum der zwielichtigen Nachrichtenportale am rechten Rand. Leiter von Nius ist Julian Reichelt, der ehemalige Chef-Redakteur der Bild. Die Plattform existiert bereits seit Juli 2023, das Engagement Gotthardts ist allerdings erst seit seinem Statement in einem Podcast im Februar 2024 bekannt. In einem offenen Brief eines Fans an den Geschäftsführer der Kölner Haie, Philipp Walter, stellt dieser Fragen zu ihrem Geldgeber. In ihrer Antwort behauptet die Geschäftsführung des KEC, dass es keine strategische Einflussnahme durch irgendein Unternehmen und keine Marketingmaßnahmen von Nius bei den Kölner Haien geben werde. Gotthardt ist seit 2010 Gesellschafter der Klubs und hat seitdem etwa 25 Millionen Euro investiert [1][2]. Die Abhängigkeit der Haie von Gotthardt ist vermutlich der Hauptgrund, dass Kritik an seinem Engagement bei Nius unter den KEC-Fans im Stadion kaum vorhanden ist.

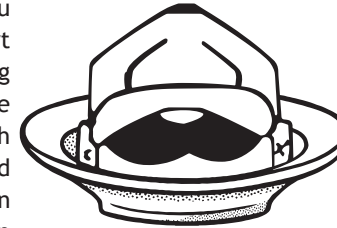
Schweizer Eishockey-Fanszenen gründen Kampagne „Pro Fans“

Die Fanszenen der Schweizer National League haben die Kampagne „Pro Fans“ ins Leben gerufen. Das Bündnis setzt sich zum Ziel, die Fankultur im Schweizer Eishockey zu erhalten und möchte Missstände der letzten Jahre und Lösungsalternativen aufzeigen. Konkret haben die Fanszenen einen Forderungskatalog erarbeitet. In diesem fordern die Szenen einen Erhalt von

Gäste-Stehplätzen, die mindestens 5 % der Stadionkapazität umfassen, faire Ticketpreise (max. 25 CHF in der Qualifikationsrunde) inklusive einer Gleichbehandlung von Heim- und Gästefans bei der Preisgestaltung, die Abschaffung von ID Kontrollen beim Betreten des Stadions und die Willkür bei der Bewilligung von Fanmaterialien bei Spielen einzudämmen. Mit Ausnahme der Fanszenen von Ambrì und Langnau sind alle Kurven der National-League-Klubs Teil des Bündnisses „Pro Fans“. Mit verschiedenen Aktionen während der Hauptrundenspiele machten die Fans auf die gemeinsame Kampagne aufmerksam. [3][4]

Uli Grötsch erster Polizeibeauftragter

Wie in der vergangenen Gazzetta berichtet, hat der Bundestag für die Einführung eines neuen Polizeibeauftragten gestimmt. Nun steht fest, dass der SPD-Abgeordnete und ehemalige Polizist Uli Grötsch der erste Polizeibeauftragte des Bundes wird. Er soll als unabhängige Anlaufstelle außerhalb der behördlichen Strukturen des Bundes dienen. Sowohl Polizeibeamte als auch Bürger können sich an ihn wenden, wenn es um mögliches Fehlverhalten von Beamten und strukturelle Missstände in den Polizeibehörden geht. Bei der Wahl erhielt Grötsch 416 Stimmen, 215 Abgeordnete stimmten gegen ihn, 38 enthielten sich [5]. Inwieweit die Wahl eines ehemaligen Polizisten für eine Instanz, an die sich Bürger wenden können, um Fehlverhalten von Polizisten zu melden und aufzuklären, sinnvoll ist, bleibt abzuwarten.



[1]https://www.t-online.de/region/koeln/id_100357080/

[2]<https://taz.de/Umstrittener-Investor-im-Eishockey/!5994744/>

[3]<https://www.pro-fans.ch/de/uber-pro-fans>

[4]<https://www.pro-fans.ch/de/forderungen>

[5]<https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/groetsch-polizeibeauftragter-100.html>



Auswärts-Choreo unserer Freunde vom Zürcher SC in Langnau am 13.01.24 anlässlich „60 Jahre ERC Ingolstadt“

